Nr. 235. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 22. Mai 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 21. Mai. Die großpolnische Reichstagswahlagitation ist in den gemischtsprachigen Landestheilen des Ostens der preußischen Monarchie in vollem Gange. Die jenseits der Grenze erscheinende „Nowa Reforma" läßt sich von großpolnischer Seite aus Posen schreiben, „daß wir im Stande sein werden, dieselbe Anzahl Abgeordneten durchzubringen, wie wir sie heute besitzen. Zwar sind uns bedeutende Flächen Landes verloren gegangen, und in einigen Kreisen hat die polnische Bevölkerung abgenommen, aber umso eifriger werden sich die Uebrigen zusammenschaaren und an die Wahlurne herantreten". Wenn auch zwischen den „Hofparteilern" oder „Versöhnungsparteilern" und den „Volksparteilern" zur Zeit ein leidenschaftlicher Konkurrenzkampf um die Stimmen der Wähler polnischer Zunge tobt, dergestalt, daß volksparteiliche Heißsporne erklären, im Nothfalle ihre Stimmen lieber einem wegen ihrer Gönnerschaft der großpolnischen Bestrebungen bekannten Freisinnler oder Sozialdemokraten zuwenden zu wollen, als einem der „Dziennik"-Kandidaten, „von denen man sagen kann, daß sie äußerlich übertünchte Gräber sind, die innen stinken" („Orendownik"), so darf man vom deutschen und preußischen Standpunkte doch nicht etwa weitergehende Hoffnungen auf dergleichen häusliche Zwistigkeiten der Polen bauen. Der Haß gegen das Deutschthum bezw. gegen die preußische Staatsangehörigkeit ist bei allen großpolnischen Wahlagitatoren unvergleichlich größer als die Abneigung gegen die parteipolitisch differirenden eigenen Volksgenossen, denn, wie die „Praca" sich ausdrückt, „eine ungeheure Mehrheit der Polen achtet ihre Nationalität höher als das Brod", womit das genannte Hetzblatt einen Haupttrumpf wider die „große hakatistische Staatsaktion gegen die materielle Existenz der Polen" ausgespielt haben will. Im Uebrigen wird auch die Heftigkeit, womit von der großpolnischen Propaganda der wirthschaftliche Aushungerungs- und soziale Isolirungskampf gegen das Deutschthum betrieben wird, als eindringliche Warnung, die parteipolitischen Differenzen im polnischen Lager in ihrer Wirkung auf die Wahlbewegung zu überschätzen, gelten müssen. Wenn z. B. die oberschlesische „Gazeta Opolska" die deutschen Kaufleute dahin apostrophirt, „daß so wie unsere Väter und Vorfahren Polen waren, auch wir es sind und bleiben wollen. Wer zu unserer Verdeutschung etwas beizutragen glaubt, der wird sich täuschen, denn seine Mühe wird eine vergebliche sein, dagegen wird er in seinem Geschäft sich schädigen" — so ist die Haltung dieses Blattes typisch für die gesamte dem Großpolenthum dienstbare Hetzpresse. „Wir müssen" — so schreibt die „Praca" — „uns möglichst fest zusammenthun, alle Kräfte vereinigen, nicht nur unsern Eifer, sondern auch unsere ganze Energie anstrengen, um möglichst bald zur wirthschaftlichen Unabhängigkeit von der gegnerischen Seite zu gelangen. Wir müssen eigene Erwerbsquellen für Hunderttausende unserer Arbeiter schaffen, eigene Produktionsquellen für unsere Bedürfnisse haben, kurz wir müssen dahin streben, daß der Pole nur das genieße, trage und brauche, was der Pole erzeugt."

Diese Tendenz des Großpolenthums, einen Staat im Staate zu bilden, kann nach der ganzen Sachlage nur als Vorbereitungsstadium für die s. Z. zu bewirkende Wiederaufrichtung eines eigenen Polenstaates aufgefaßt werden.

** Die mit einem Wechsel in der Redaktion verbundene Aenderung der Stellung der „Posener Zeitung" zu der Frage der Stärkung des Deutschthums gegenüber den Angriffen des Großpolenthums erregt mit Unrecht die Verwunderung eines Theiles der Presse. Denn es ist eine unbestrittene Thatsache, daß das genannte Blatt, indem es sich zum Verfechter der polnischen Sache gegenüber dem Deutschthum machte, nur ein einziges Seitenstück in der Prager „Politik", dem in deutscher Sprache erscheinenden Czechenblatt, hat und daß es demzufolge längst aufgehört hatte, die Auffassung der ganz überwiegenden Mehrzahl der deutschen Bevölkerung zu vertreten oder dieser in dem Kampfe für die Erhaltung der deutschen Nationalität zur Stütze zu dienen. Verwunderlich ist daher nicht, daß die „Posener Zeitung" jetzt wieder in das deutschnationale Fahrwasser einlenkt, sondern daß es einer bekannten kleinen Clique so lange gelungen ist, das Blatt ihren politischen und geschäftlichen Sonderinteressen, welchen das Liebäugeln mit dem Polenthum entspricht, dienstbar zu machen. Bezeichnend sind in dieser Hinsicht die engen Beziehungen des Blattes zu der Parteileitung der freisinnigen Volkspartei, wie denn auch Herr Eugen Richter ihm regelmäßig die Unterstützung seiner Feder zu Theil werden ließ. Wenn jetzt von der Gründung eines neuen Blattes unter der Leitung des bisherigen Redakteurs und mit der bisherigen Richtung der „Posener Zeitung" die Rede ist, so unterliegt es keinem Zweifel, daß man es mit dem Versuche einer kleinen, wenn auch nicht machtlosen Gruppe von Geschäftspolitikern und Geschäftsmännern zu thun hat, die versucht, eine ihren persönlichen Interessen entsprechende Verbindung mit dem Polenthum ohne Rücksicht auf die damit verbundene Schädigung der deutschen Sache in der bisherigen Weise aufrecht zu erhalten. Wie die wirklich deutsch gesinnten Bewohner der Ostprovinzen sich gegenüber dem geplanten Zeitungsunternehmen zu stellen haben werden, ist hiernach klar.

** Im „Reichsanzeiger" werden von Zeit zu Zeit Bekanntmachungen des Reichskanzlers veröffentlicht, in welchen eingeschriebenen Hülfskassen eine Bescheinigung ertheilt wird, daß sie den Anforderungen des am 1. Januar 1893 in Kraft getretenen Krankenversicherungsgesetzes genügen, d. h. daß sie ihren Mitgliedern im Krankheitsfalle mindestens diejenigen Leistungen gewähren, welche von den Gemeinden, in denen Bezirk die Versicherungspflichtigen beschäftigt sind, gewährt werden. Diese Bescheinigungen haben für die freien Hülfskassen insofern großen Werth, als erst, wenn sie diese Bedingungen erfüllen, ihre Mitglieder von der Verpflichtung, der Gemeindekrankenversicherung oder einer nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse anzugehören, befreit sind. In neuester Zeit sind nun auch im „Reichsanzeiger" Bekanntmachungen erschienen, in welchen einzelnen Hülfskassen die Bescheinigung der Erfüllung der betreffenden Forderungen des Krankenversicherungsgesetzes wieder ertheilt wird. Solche Maßnahmen sind daraus zu erklären, daß die betreffenden Hülfskassen ihre Statuten geändert hatten. Nach dem Gesetze müssen alle solche Statutenveränderungen von Amtswegen daraufhin geprüft werden, ob die Kasse den Anforderungen des Gesetzes auch fernerhin genügt und nach dem Ausfallen dieser Prüfung ist die Bescheinigung von Neuem zu ertheilen oder zu widerrufen. Die Kassen, denen die Bescheinigung im „Reichsanzeiger" von Neuem ertheilt wird, brauchen also nicht früher einmal ihre Satzungen so geändert zu haben, daß ihnen in Folge dessen zunächst die Bescheinigung entzogen war, die Wiederbescheinigung erfolgt vielmehr auch nach jeder Satzungsänderung, die sich in den vom Gesetze gezogenen Grenzen hält.

— Die deutsche Regierung hat vor einiger Zeit einem deutschen Syndikat die Konzession verliehen, an der Küste von Deutsch-Ostafrika nach Perlen und Perlmutter zu fischen. An Kapital sind etwa 80 000 Mark gezeichnet, die zum größten Theile für Expeditionen verbraucht werden dürften, welche zur Untersuchung der Küsten und zur Auffindung geeigneter Stellen, an welchen die Perlmuschel zu finden ist, dienen werden. Die Konzession erstreckt sich nicht über den ganzen Küstenstrich Deutsch-Ostafrikas, vielmehr hat die deutsche Regierung bereits früher über einen kleineren Theil derselben verfügt. Das gedachte Syndikat hat das ausschließliche Recht, die Küste nördlich von Dar-es-Salaam und südlich von der Mikindani-Bai bis zur Rovumamündung zu exploitiren. Auf der Insel Mafia, wo angeblich die besten Perlen gefunden werden, soll den Eingeborenen das Recht bleiben, in bisheriger primitiver Weise weiter zu fischen. Das Syndikat unternahm in den letzten Monaten eine Expedition in Deutsch-Ostafrika, welcher auch ein Taucher von Durban beigegeben war. Das Einsetzen des Monsuns brachte jedoch die Expedition zu einem vorzeitigen Schluß, und es soll daher eine zweite gegen Ende dieses Jahres ausgerüstet werden. In Chole-Bai, Kilwa und benachbarten Gegenden wurden besonders Untersuchungen angestellt, die jedoch so weit keine sehr befriedigenden Ergebnisse hatten. Bis jetzt sind an der deutsch-afrikanischen Küste Tauchversuche mit geeigneten Apparaten zur Auffindung von Perlmuscheln noch nicht gemacht worden, jedoch beschäftigten sich die Eingeborenen mit dem Aufsuchen solcher Muscheln, von denen jährlich nach offiziellen Angaben etwa 200 Tons exportirt werden. Das Syndikat beabsichtigt, einen erfahrenen Taucher von Ceylon zu engagiren und, wie schon erwähnt, gegen Ende des Jahres die Untersuchungen von Neuem aufzunehmen.

— Für den in der Pfingstwoche in Magdeburg stattfindenden 13. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) ist wie zu den früheren Verbandstagen, die in dreijährigen Zwischenräumen abgehalten werden, auch diesmal eine Arbeitsstatistik aufgenommen worden. Was die Lohnverhältnisse betrifft, so giebt die Statistik aus manchen Orten und Berufen ein trübes Bild, indessen ist durch den wirthschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre, von dem die Textil-Industrie jedoch nicht berührt worden ist, eine Besserung gegen früher unverkennbar. Fast überall ist aber auch eine Steigerung der Lebensmittelpreise und vielfach auch der Wohnungsmiethen eingetreten. Im Anhang zur Statistik hat der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch eine Uebersicht der Reise-, Uebersiedelungs-, Arbeitslosen- und Nothstandsunterstützungen seitens der deutschen Gewerkvereine in den Jahren 1896 und 1897, nebst einer Zusammenfassung der Jahre 1892—1894 und 1895—1897 gegeben. Danach betrug die Summe der Unterstützungen bei direkter und indirekter Arbeitslosigkeit in den Jahren 1892—1894 198,929 Mark, und von 1895 bis 1897 250 176 Mark (bei wöchentlichen Vereinsbeiträgen von 8—15 Pf.). Im Ganzen sind bis jetzt etwa 30 000 Mitglieder mit 449 105 Mark unterstützt worden. Auf dem Verbandstag in Magdeburg werden u. A. Professor Dr. W. Lotz-München und Verbandsredakteur C. Goldschmidt-Berlin über die Frage: „Das Interesse der Arbeiter an der Handels- und Zollpolitik" sprechen.

Posen, 21. Mai. Die hier anwesenden Minister besichtigten unter Führung des Oberpräsidenten die wichtigsten städtischen und Provinzialgebäude, so das Provinzialmuseum, das Provinzialarchiv, das Theater und zuletzt das Rathhaus. Finanzminister Dr. v. Miquel konnte sich auch heute an den Besichtigungen nicht betheiligen, da er noch immer auf Anrathen der Aerzte das Bett hüten muß.

Aus Mecklenburg. Für sämtliche Wahlkreise sind nunmehr die Reichstagskandidaten ernannt. Es sind aufgestellt im 1. Wahlkreise (Grevesmühlen-Boizenburg) Friedr. Fischer-Steglitz (frs. Vp.), Domänenrath Rettich-Rostock (dk.), Schuhmacher Seß-Güstrow (sozdem.). Im 2. Wahlkreise (Schwerin - Wismar) Bankdirektor Büsing-Schwerin (nl.), Rittmeister von Viereck-Dreveskirchen (dk.), Redakteur Groth - Rostock (sozdem.). Im 3. Wahlkreise (Parchim-Ludwigslust) Dr. Pachnicke-Berlin (freis.), Gutsbesitzer v. Pogge-Dammwalde (Bund), Maurer Grosse-Hamburg (sozdem.). Im 4. Wahlkreise (Malchin-Waren) Professor Dr. Gusserow-Berlin (freis.), Gutsbesitzer v. Maltzan-Peccatel (dk.), Maurer Lorenz-Hamburg (sozdem.). Im 5. Wahlkreise (Rostock-Bützow) Dr. Barth-Berlin (freis.), Professor Paasche (Bund), Rechtsanwalt Dr. Herzfeld-Berlin (sozd.). Im 6. Wahlkreise (Güstrow-Ribnitz) Erbpächter Hagemeister-Klingendorf (frs. Vp.), Gutsbesitzer von Treuenfels-Klenz (kons.), Tischler Knappe-Stettin (sozdem.). In Mecklenburg-Strelitz sind aufgestellt Professor Stengel-Greifswald (freis.), Domänenpächter Nauck-Gr.-Schönfeld (Bund), Buchhändler Bäker-Hamburg (sozdem.)

Niederlande.

Man schreibt aus Amsterdam: Nach allen Berichten der indischen Blätter werden die Vorbereitungen zu der Expedition gegen Pedir mit ungemeiner Energie betrieben; dieses Mal soll gründliche Arbeit gemacht werden und allseitig wird die feste Zuversicht ausgesprochen, daß mit der vollständigen Unterwerfung dieses Raubstaates, die natürlich wieder viele Opfer kosten wird, auch diejenige Atjehs zur vollendeten Thatsache wird. Wenn dann die Königin Wilhelmine am 1. September die Regierung angetreten haben wird, wird voraussichtlich Atjdh besiegt zu ihren Füßen liegen. — Verschiedene Fürsten und Sultane auf Java, treffen bereits die Vorbereitungen zu ihrer Reise hierher, um den Krönungsfeierlichkeiten in Amsterdam persönlich beizuwohnen; zwei Gesandte des Sultans von Solo sind bereits hier angekommen.

Italien.

Rom, 19. Mai. Der durch seinen muthigen Kampf gegen die Mailänder Jesuitenpresse und durch die gehässige Verfolgung, die er dafür erleidet, längst bekannte vortreffliche Bischof von Cremona, Monsignor Bonomelli, hat sich in einem Hirtenbriefe voll echt christlicher Lehren und Mahnungen an die Arbeitgeber und Reichen sowie an die Arbeiter seiner Diözese und außerdem gegen die christlich-soziale Presse gewendet, die für die Irreführung der Massen zum guten Theile mit verantwortlich ist.

„Nicht ohne Verwunderung und Schmerz", sagt der Bischof, „habe ich gesehen, daß ein, wenn auch geringer Theil der sich als katholisch bezeichnenden Presse in Heftigkeit des Tones mit den antiklerikalen Blättern wetteifert und unter dem Vorwande des Vertheidigung des Glaubens und der Begünstigung, ich weiß nicht welcher Entwürfe christlicher Demokratie sozusagen den Sozialisten die Hand reichen, von Klassenunterdrückung reden und Verachtung gegen die Obrigkeit hervorrufen. Ich erkläre unumwunden, daß dies weder katholisch, noch christlich, noch menschlich ist und daß die Religion mit dieser Umsturzthätigkeit nichts zu thun hat. Das Evangelium, die Kirchenväter, die Heiligen haben nie Verachtung und Auflehnung gegen die rechtmäßige Obrigkeit gelehrt. Die Obrigkeit, in wessen Hand sie auch sei, ist von Gott und wir schulden ihr Achtung und Gehorsam. Dies ist katholische Lehre, und wer mit Worten oder Thaten anders lehrt, wer mit verhüllten Unterstellungen oder offener Mißachtung sie fortwährend und systematisch bekämpft, ist nicht mit Christus und seiner Kirche."

Es wäre vortrefflich, wenn man sich dergleichen auch in den Redaktionsstuben der päpstlichen Preßorgane und im Vatikan gesagt sein ließe. Aber es ist nicht viel Aussicht dazu vorhanden. Im Augenblicke schütteln viele klerikale Blätter die radikalen Freunde von den Rockschößen ab und verurtheilen den umstürzlerischen Sozialismus; aber vermuthlich werden sie der Versuchung nicht lange widerstehen, die Bundesgenossenschaft im Kampfe gegen den Staat auch ferner zu pflegen.

Rußland.

Petersburg, 21. Mai. Der „Regierungsbote" bringt eine Mittheilung über die Lage der Bevölkerung in den von der Mißernte betroffenen Gouvernements Kaluga, Stawropol, Tula, Tambow, Kursk, Nishninowgorod, Orel, Woronesch, Pensa und Rjäsan. Nirgends sei Hungersnoth oder damit verbundener Typhus festgestellt worden. Die Feldbestellung sei da, wo es nöthig, durch leihweise Verabfolgung von Korn aus den entsprechenden Magazinen gesichert. Da, wo eine partielle Dürftigkeit bei der armen Bevölkerung der Städte und Dörfer eingetreten sei, finde Hülfeleistung durch das Rothe Kreuz statt. Typhus-Erkrankungen seien in sieben Dörfern des Gouvernements Woronesch und in der Stadt Swjatoj-Krest im Gouvernement Stawropol festgestellt und die erforderlichen Maßnahmen seien getroffen worden.

Afrika.

Kapstadt, 20. Mai. Die Eröffnungsrede des Gouverneurs Milner bei dem heutigen Zusammentritt des Parlaments enthielt einen Hinweis auf den Erfolg von Professor Kochs Methode der Bekämpfung der Rinderpest.

Amerika.

Privatmeldungen schildern die Organisation der nordamerikanischen Feldarmee als noch arg im Rückstande. In Madrid kursiren darüber Anschauungen und Berichte, die freilich arg verzerrt und übertrieben erscheinen. So sollen nach der „Correspondencia" amerikanische Korrespondenten aus einem Besuch im Camp Thomas über die neu mobilisirten Truppen nachstehende Eindrücke gesammelt haben:

Die 15 000 in Camp Thomas zusammengebrachten Freiwilligen bestehen aus der Hefe der Gesellschaft und aus internationalen Abenteurern. Sie haben als einzige Uniform ein Tuch aus gelber Seide. Das erste Kavallerieregiment in Ohio hat einen Karabiner für alle Soldaten und kein Pferd, in anderen Regimentern haben die Soldaten trotz der großen Hitze nur Winterkleider. Diese mangelhafte Organisation scheint die wahre Ursache für die Hinausschiebung der Kuba-Expedition zu sein, die angeführten strategischen Gründe dagegen nur Vorwand. Nach den letzten Nachrichten räth der Sekretär des Krieges Alger zu einer unmittelbaren Invasion auf Kuba, ohne das Resultat des Zusammentreffens der Geschwader abzuwarten. Mac Kinley aber und General Miles sind gegen diesen Vorschlag.

Von der Marine.

— Das Panzerschiff „Oldenburg", Komm. Korvettenkapt. Wahrendorff, der dieser Tage die deutsche Flotte bei den in Lissabon stattfindenden Festen zur Erinnerung an die 400jährige Wiederkehr der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien vertritt, hat Befehl erhalten, am 23. d. M. die Tajomündung wieder zu verlassen, um nach der marokkanischen Küste zu dampfen. Der erneute Aufenthalt des Panzers in den afrikanischen Gewässern wird jedoch nur ein sehr vorübergehender sein, da das Schiff zu Anfang nächsten Monats wieder nach den spanischen Küsten laufen soll.

— Das Flaggschiff des Kreuzergeschwaders, der Panzerkreuzer „Kaiser", und der Kreuzer 2. Klasse „Prinzeß Wilhelm", die sich im Laufe der letzten Woche von der Kiautschaubucht nach Nagasaki begeben haben, werden bis zur ersten Hälfte des nächsten Monats noch in dem japanischen Hafen verbleiben, da die Schiffe zur Bodenreinigung und sonstigen Arbeiten gedockt werden mußten. Unsere ostasiatischen Seestreitkräfte bleiben daher bis auf Weiteres nach wie vor auf vier Häfen der ostasiatischen Station vertheilt. Im Divisionsverbande liegt gegenwärtig nur die dem Prinzen Heinrich unterstellte 2. Division auf der Rhede von Taku, die dort auch wieder den prinzlichen Divisionschef an Bord nehmen soll, nachdem er seinen Besuch am Pekinger Hofe beendet hat.

— Der Kreuzer 4. Klasse „Schwalbe", Komm. Korvettenkpt. Höpner, der einen mehrtägigen Aufenthalt auf seiner Ausreise nach der ostafrikanischen Station in Port Said genommen hatte, hat seine Reise nach Aden durch das Rothe Meer fortgesetzt.

— Zu Anfang der nächsten Woche werden in Friedrichsort von der 1. Matrosenartillerie-Abtheilung größere Schießübungen abgehalten werden, zu denen der Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine Kontreadmiral Barandon in Begleitung des Kapitänlts. Bachmann erwartet werden.

Das Schlachtschiff 1. Klasse „Cäsar" vom englischen Kanalgeschwader ist nach dem Mittelmeer geschickt, um das dortige Geschwader zu ergänzen; der Kreuzer 1. Klasse „Blake" ist nach Sierra Leone wegen dort vorhandener Unruhen und der Kreuzer 2. Klasse „Charybdis" nach Las Palmas gesandt, um dort während des Krieges die englischen Interessen wahrzunehmen. Beide Kreuzer gehörten zum Kanalgeschwader; der Rest desselben, 7 Schlachtschiffe 1. Klasse und 3 Kreuzer, ist nach Arosa-Bay gedampft, wo einige Schiffe nach Lissabon detachirt werden sollen. Ende Mai kehrt das Geschwader nach England zurück. Das englische Mittelmeergeschwader hat jetzt seine erste bis Mitte Juli dauernde Sommerreise nach dem östlichen Theil des Mittelmeeres von Malta aus angetreten; auf der Reise im zweiten Theil des Sommers sollen nur Häfen westlich von Malta angelaufen werden. Zur Zeit besteht das Geschwader aus den Schlachtschiffen 1. Klasse „Ramillies", „Revenge", „Royal Oak", „Royal Sovereign", „Hood" und „Anson", dem Depeschenfahrzeug „Surprise", dem Torpedokanonenboote „Harrier" und den Torpedobootszerstörern „Banshee", „Boxer", „Bruizer" und „Dragon".

Die am 10. Mai in Dienst gestellten Kreuzer 2. Klasse „Dido" und „Isis" sollen die jetzt auf der amerikanischen Station befindlichen englischen Schiffe verstärken.

Der „Army and Navy Gazette" zufolge werden auf den Werften bei Petersburg noch in diesem Etatsjahr drei neue Schlachtschiffe begonnen werden, nachdem drei Hallinge der Baltischen und der Neuen Admiralitäts Werft durch den, noch in diesem Sommer stattfindenden Stapellauf der beiden großen Schlachtschiffe „Oslabya" und „Peresviet" und des geschützten Kreuzers „Pollata" freigeworden sein werden. Der große Panzerkreuzer „Gromoboi" auf der baltischen Werft und die Schwesterschiffe des Kreuzers „Pallada", die „Diana" und „Aurora" auf der Admiralitätswerft bleiben noch auf Stapel stehen. Das Küstenpanzerschiff „General Admiral Apraxine" von 4126 Tons Deplacement wird in diesem Jahr noch von der Neuen-Admiralitätswerft fertig gestellt werden; das Schlachtschiff „Poltava" von 10 960 Tons wird sicher, das ebenso große Schiff „Sevastopol" wahrscheinlich noch in diesem Sommer Probefahrten machen, während „Petropavlovsk", das dritte Schiff dieser Klasse, noch nicht zur Indienststellung fertig sein wird. Die vorher erwähnten, neu zu bauenden drei Schlachtschiffe werden bei 12 675 Tons Deplacement Schwesterschiffe der „Oslabya" werden, und soll jedes derselben als Armirung für seine 2 Thürme 4 verbesserte 10zöllige Geschütze von 40 Kaliber Länge erhalten. Die neuen Schlachtschiffe sollen keine Holzhaut und Metallbeschlag erhalten, weil sie für die europäischen Gewässer bestimmt sind.

Am Schwarzen Meer in Nicolajew ist ein Schwesterschiff der „Tri Sviatitelia" der „Prinz Potemkin", von 12 480 Tons Deplacement, im Bau und ein neuer Panzerkreuzer von 8000 Tons auf der dortigen Werft begonnen; das Thurmschiff „Rotislav" von 8800 Tons Deplacement wird jetzt in Nicolajew vollendet.

Auf den Werften von Ijora und Newsky sind etwa 12 Torpedobootszerstörer vom Typ Sokol und verschiedene Torpedoboote im Bau; erstere sind zum größten Theil für Port Arthur und Wladiwostock bestimmt. Ein Streuminen-Schiff von 2500 Tons Größe und 5000 Pferdekräften ist auf der Baltischen Werft begonnen und außerdem sind noch verschiedene Torpedofahrzeuge und schnelle Schiffe in Frankreich, Deutschland und Nordamerika in Bau gegeben, während nach den Angaben des englischen Fachblattes die britischen Werften keine Bestellungen erhalten haben.

Die englischen Zeitungen folgen mit größter Aufmerksamkeit dieser großen Bauthätigkeit für die russische Flotte und nehmen an, daß der zur Durchführung des neuen Bauprogramms auf mehrere Jahre zu vertheilende Zuschuß von 90 Millionen Rubel noch nicht die volle Summe des Zuschusses zu den etatsmäßigen Baugeldern darstelle. Im Ganzen müsse diese Summe nach Angabe eines Berichterstatters der „Times" 120 bis 130 Millionen Rubel betragen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Mai. Die Einlösung der Loose für die 1. Klasse königlich preußischer 199. Klassenlotterie ist seitens der bisherigen Spieler in der Zeit bis zum 31. Mai zu bewirken. Vom 1. Juni ab werden etwa freigewordene Loose an neue Reflektanten abgegeben. Vor dem 1. Juni findet kein Abgeben freigewordener Loose statt.

— Das Komitee zur Errichtung von Kinderhorten schreibt uns: Vier Wochen sind jetzt vergangen, seit in aller Stille der vom Stettiner Frauenverein ins Leben gerufene Mädchenhort, Grüne Schanze 5, parterre, eröffnet worden ist. Das Komitee für Kinderhorte möchte Allen, die dazu beigetragen haben, daß der langgehegte Plan in bescheidenem Anfange ins Leben treten konnte, seinen herzlichen Dank aussprechen und die Bitte hinzufügen: „Kommt und sehet Euch die Sache an." Es ist ein großes Vergnügen, die Kinder zu beobachten, wie sie sich lange vor der bestimmten Zeit versammeln, um die Lehrerin zu erwarten und mit ihr die Räume des Hortes zu betreten; wie sie bei Arbeit und Spiel mit großem Eifer thätig sind, wie die Größeren zur Vesperzeit die gewährte Milchportion vertheilen und mit welcher Freude diese vertilgt wird. Und nun gar, wenn sie sich zu einem Spaziergang oder zum Gange ins Brausebad rüsten. Welcher Jubel, welche Freude. Auch unsere jungen Helferinnen, wie freundlich und lieblich walten sie ihres Amtes unter der so verschiedenaltrigen Kinderschaar. Wie helfen sie den Kleinen, wie unterweisen sie die Großen, wie ermahnen und trösten sie, wo beides noth thut. Wir können nur immer wieder bitten: „Beweiset und bewahret dem Mädchenhort Eure Theilnahme, indem Ihr denselben besucht, Eure Herzen an dem freundlichen Bilde erwärmt und später dazu beitragt, daß dieser erste Mädchenhort nicht lange der einzige bleibe, sondern daß in verschiedenen Theilen der Stadt gleiche Einrichtungen getroffen werden können. Vor Allem aber nochmals Dank, herzlichen Dank denen, die das Werk so weit gefördert haben.

— Dem Gutsaufseher Ernst Krupke zu Fürstensee im Kreise Pyritz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— In der Woche vom 8. bis 14. Mai kamen im Regierungsbezirk Stettin 88 Erkrankungs- und 3 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern mit 33 Erkrankungen auf, davon 1 Stettin, sodann folgen Scharlach und Diphtherie mit je 21 Erkrankungen (1 Todesfall), davon je 2 Erkrankungen in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 11 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin. In den Kreisen Demmin, Naugard, Regenwalde und Usedom-Wollin kamen Fälle von ansteckenden Krankheiten nicht vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 15. bis 21. Mai 1634 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Im Wahlkreise Anklam-Demmin ist Herr Rektor Juds in Jarmen als Reichstagskandidat aller Liberalen einstimmig aufgestellt worden. Herr Juds gehört der Freisinnigen Vereinigung an.

— Bei der heutigen Eröffnungs-Vorstellung im Elysium-Theater spielt in dem Schwank „Mizi" Herr Dir. Hannemann die Hauptrolle, den „Humpelmayer". Morgen geht „Die goldene Spinne" in Scene.

— In den Zentralhallen finden heute wieder zwei Aufführungen des Festspiels „Aus Deutschlands größter Zeit" statt. Es sind das gleichzeitig die vorletzten Sonntagsvorstellungen.

* Auf dem Pferdemarkt wurde gestern Nachmittag Herr Rentier Deplanque, eine allen Marktbesuchern wohlbekannte Persönlichkeit, von einem Schlaganfall betroffen und trat der Tod augenblicklich ein. Die Leiche wurde mittelst Droschke nach der Wohnung des Verblichenen gebracht. Seit Jahren pflegte Herr D. auf dem Pferdemarkt das Arrangiren der Gewinne und deren Vertheilung zu übernehmen und auch diesmal war er in gleicher Weise thätig, bis ein unerwarteter Tod plötzlich seinem Wirken ein Ziel setzte.

** Nach einer in der Agrar-Kommission des Abgeordnetenhauses abgegebenen Erklärung eines Vertreters der königlichen Regierung kann der Abschuß wilder Kaninchen auch ohne Genehmigung der Behörden erfolgen, sofern nicht andere polizeiliche Bestimmungen bezw. § 368 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs entgegenstehen.

Praktisches für den Haushalt.

Ein vorzügliches **Mittel zum Anfachen erlöschenden Feuers** ist die Anwendung eines kleinen Stückchens Kolophonium, der sehr billig ist; man werfe davon ein Stückchen wie eine Haselnuß groß auf das erlöschende Feuer und es wird sich neu entzünden, ohne Gefahr für Leben und Gesundheit zu bringen.

Wasserfester Leim. Man übergießt gewöhnlichen guten Leim mit Wasser und läßt ihn eine Zeitlang ziehen, doch nicht so lange, daß er in einen gallertartigen Zustand übergehe. Dann gießt man Leinöl über denselben, bringt ihn über langsames Feuer und läßt ihn darüber, bis er vollkommen aufgelöst ist, worauf man ihn in Gebrauch nehmen kann. Dieser Leim wird nach dem Trocknen außerordentlich hart und widersteht jedem Einfluß von Feuchtigkeit.

Um Schinken roth und saftig zu erhalten, überstreiche man ihn, wenn er fertig geräuchert ist, recht dick mit „Brodteich", lasse antrocknen und hänge ihn wieder an die Luft. Es geschieht dieses, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, an einem Tage, da man backen will, aber vorher, ehe man den Teig steif macht. Es können nun auch keine Insekten an ihn. Schneidet man später den Schinken entzwei, so springt die Teichmasse von selbst ab.

Abwaschbare Tapeten. Um Tapeten so zuzurichten, daß sie sich mit Wasser und mit Seife abwaschen lassen, ohne daß die Farbe zerstört wird, bereitet man sich eine Lösung von 2 Theilen Borax und 2 Theilen Stangenlack. Die Lösung gießt man durch ein feines Seihetuch und überzieht damit die Tapete mehrere Male, indem man sie nach dem Trocknen immer mit einer weichen Bürste glänzend reibt. Die Tapeten können dabei sowohl schon aufgezogen, als auch noch in Rollen sein.

Das Anbrennen der Milch zu verhüten. Man darf die Milch niemals in einem Gefäß, welches vollständig trocken war, aufs Feuer setzen, sondern muß in dem Topfe, den man gewöhnlich zum Kochen der Milch verwendet, stets Wasser stehen haben. Hat man dies versäumt, so spült man erst das Gefäß mit Wasser aus, bevor die Milch hineinkommt.

Gegen zeitweiliges **Stechen im Körper, sogenannter Hexenschuß**, ist ein Pflaster von Terpentin zu empfehlen. Letzterer wird in einem irdenen Tiegel am Feuer heiß gemacht, dann gleichmäßig mit einem alten Löffelstiel auf einen Leinwandstreifen gestrichen. Das Pflaster wird dann, ob noch warm oder später kalt, auf die schmerzende Stelle gelegt, auf der Außenrückseite mit Papier überdeckt, um das Ankle-

Kleidungsstücke zu verhindern, und so lange dort gelassen, bis es von selbst abfällt. Obiges Mittel wirkt oft besser, als die zu theuren Preisen angepriesenen Heil- und Zugpflaster.

Literatur.

Eine eigenartige literarische Gabe ist im Verlage von Julius Becker in Berlin erschienen: **„Das Batzenhäusl zu Bozen"**, herausgegeben von Johannes Emmer. 48 S. gr. 8°, reich illustrirt, Preis 1,70 Mark. Das Batzenhäusl ist der Lieblingsaufenthalt der Künstler, welche hier rasteten und ihres Dankes schuldigen Zoll in echter Poeten- und Künstler-Weise für Mit- und Nachwelt in aller möglichen Form abzutragen versuchten! Wir nennen nur Namen wie: Paul Heyse, Heinrich Noë, Lingg, Defregger, Grützner, Prölß, Mali, Voltz, Seitz, Simm rc. Es sei Allen auf's wärmste empfohlen. [114]

Der kaufmännische Briefverkehr und Geschäftsbetrieb der Gegenwart, bearbeitet von Max Wolfrum, Lehrer der Handelswissenschaften, und Karl Wolfrum, Kaufmann. Verlag der Dürr'schen Buchhandlung. Leipzig. Preis 4 Mark broschirt, 4,50 Mark gebunden.

In den acht Abschnitten des Buches findet man über die wichtigsten Vorfälle im Waaren-, Speditions-, Bank-, Export- und Importgeschäfte und alle neuen Geschäftsformen Aufschluß. Bei dem reichen Inhalte von 421 Briefen, 192 Uebungsaufgaben und den erläuternden Erklärungen für die einzelnen Abschnitte ist die Anordnung des Stoffes derartig durchgeführt, daß vom Einfacheren zu dem Schwierigeren übergegangen wird. Besonders auf dem Gebiete des Export-, Import- und Bankgeschäfts bietet das Buch viel Neues.

Die Briefe, welche den verschiedensten Geschäftszweigen entnommen sind, zeichnen sich durch einfache Ausdrucksweise aus. Die Beispiele stehen zumeist im Zusammenhange, wodurch dem Lernenden gleichzeitig die Entwickelung der Geschäftsfälle vor Augen geführt wird. Wir können das Buch warm empfehlen. [117]

Aus den Bädern.

Bad Ilmenau im Thüringer Walde. Bad Ilmenau, 540 Meter hoch, malerisch an beiden Ufern der Ilm gelegen, wurde im Sommer 1897 von über 6300 Personen besucht. Sommerfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit und 25 Kg. Freigepäck von Berlin, Magdeburg, Dessau, Halle, Leipzig und Wittenberg, sowie von allen Stationen der Eisenbahn-Direktion Magdeburg. Von den Stationen der Eisenbahn-Direktion Halle Anschlußfahrkarten. Vom 1. Juni ab trifft man bereits um 2 Uhr 17 Min. in Ilmenau ein, wenn man den Zug ab Berlin Anh. Bahnhof 3 Uhr 20 Min. benutzt, der in Halle die aus dem Königreich Sachsen und von weiter her kommenden Fremden aufnimmt, Fernsprechanschluß an 21 Orte, darunter Arnstadt, Berlin, Köpenik, Eisenach, Erfurt, Friedrichsroda, Gotha, Lichterfelde, Halle, Jena, Leipzig, Merseburg, Naumburg, Weißenfels, Spandau, Weimar. Prospekte durch die Badevertretung, die Preller'sche Kuranstalt und Hafensteins Sanatorium. Ueber die Naturschönheiten lese man Goethe's Gedicht „Ilmenau". Als derselbe, der für Schönheit wohl wie kein anderer empfänglich war, seinen fürstlichen Freunde zum 50jährigen Regierungsjubiläum beglückwünschte, brach Karl August in die Worte aus: „O 18 Jahr und Ilmenau." Welche schönere und bessere Empfehlung könnte es für unser liebliches Bad geben, als das Urtheil dieser beiden Freunde, die Jahre lang hier weilten, wo jeder Schritt an sie erinnert. Auch heute noch erfreuen wir uns des Wohlwollens eines stattlichen Stammes von Kurgästen. die seit 20 Jahren und länger unser Thal aufsuchen, darunter unser besonderer Stolz unser 80-Jährigen.

Vermischte Nachrichten.

— In den meisten Hütten der Alpenvereine befindet sich ein Proviant-Depot mit Fleisch- und Gemüse-Konserven, die eine vorzügliche Abendsuppe abgeben; so liest man in den Werken, die den Alpensport behandeln. Diese Gerichte kann man mit etwas Liebigs Fleisch-Extrakt noch ganz wesentlich im Geschmack verbessern. Es gewährt zugleich die Möglichkeit zu rascher Herstellung einer Tasse kräftiger Bouillon, dieses ausgezeichneten Labsals für den ermüdeten Bergsteiger. Reisende haben versichert, daß sie durch etwas Liebigs Fleisch-Extrakt, auf Brod gestrichen, eine höchst willkommene Stärkung bei plötzlich eintretender Erschöpfung beschaffen konnten.

— (Bühnen-Millionärinnen.) Man sagt oft, daß europäische Bühnenkünstler resp. Künstlerinnen, sobald sie ihre Vermögenslage etwas aufzubessern wünschen, eine Gastspieltournee durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika machen, und daß sie stets mit reichen Schätzen zu den heimathlichen Gestaden zurückkehren. Wenn letzteres nun auch nicht immer der Fall sein mag, so ist es doch Thatsache, daß die Schauspielkunst am einträglichsten im Lande der Yankees sein kann, wenn der oder die Betreffende es nur einigermaßen versteht, sich die Gunst des Publikums zu erringen. Besonders vom Glück bevorzugt in dieser Beziehung ist der weibliche Theil der mimenden Welt in Nordamerika. Ganz abgesehen von reichen Schauspielerinnen, die durch glänzende Heirathen, große Erbschaften oder sonstige Glückszufälle in den Besitz eines bedeutenden Vermögens gelangt sind, giebt es jenseits des „großen Teiches" eine ganze Anzahl Theaterdamen, die ausschließlich mit der Ausübung ihrer Kunst goldene Schätze gesammelt haben, deren Werth nicht selten durch eine siebenstellige Zahl angegeben werden kann. Unter diesen Bühnen-Millionärinnen nennt man als die drei reichsten Miß Crabtree, die unter dem Namen „Lotta" eine Berühmtheit geworden ist, Maggie Mitchell und Fanny Davenport. Miß Crabtree besitzt das weitaus größte Vermögen und darf sich mit Stolz sagen, daß sie jeden Cent davon ihrem eigenen Können zu verdanken hat. Ihr Vater war ein kleiner Kohlenhändler auf Station Island, und niemals wäre der Name „Crabtree" anders als in Verbindung mit dem gewöhnlichsten Feuerungsmaterial genannt worden, wenn Miß Lotta nicht existirt hätte. Die Ersparnisse der energischen Künstlerin belaufen sich auf rund 12 Millionen Mark, ein Vermögen, das ihr gestatten würde, eine halbe Million Zinsen zu verbrauchen. Doch werfen die Dollars dieser Bühnenprinzessin noch weit mehr ab, da Miß Lotta eine sehr geschäftskundige Person ist, die ihr Geld überaus klug anzulegen wußte. Miß Crabtrees nächste Rivalin ist die reizende Maggie Mitchell, die etwa zehn Millionen Mark zusammengespart hat und somit um zwei Millionen Mark reicher ist als der reichste Schauspieler Amerikas und vielleicht der ganzen Welt. Maggie spielte zuerst ganz untergeordnete Rollen an einem Theater in St. Louis, als das in hohem Maße populär gewordene Stück „Fanchon, das Heimchen" in die Hände des Theaterleiters fiel, der die Hauptrolle sofort der vielversprechenden jungen Schauspielerin anvertraute. Miß Mitchell rechtfertigte dies Vertrauen in glänzender Weise und das Stück selbst erwies sich als eine wahre Goldquelle, aus der die junge Künstlerin allein eine halbe Million Dollars zu schöpfen vermochte. Miß Fanny Davenport, die Dritte im Bunde, legte den Grund zu ihrem bedeutenden Vermögen vor etwa 20 Jahren, als sie unter der Regie Mr. Darlys ihre ruhmreiche Laufbahn begann. Ihre große Schönheit und ihr hervorragendes Talent machten sie bald zum erklärten Liebling des Publikums. Sie spielte hauptsächlich in Sardou-schen Werken und riß das Haus stets zu begeistertem Beifall hin. Ihre Ersparnisse legte sie in Chicago und Denver in Grundbesitz an, der jetzt auf 2—3 Millionen geschätzt wird. Außerdem besitzt Miß Davenport, wie die „B. B.-Ztg." berichtet, Juwelen im Werthe von mindestens 500 000 Mark.

Meiderich, 21. Mai. Die vier Mörder des Bergmanns Schula von hier, die Wittwe Schula und die Fabrikarbeiter Sauter, Schmitz und Graat wurden heute durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Die Delinquenten waren sehr gefaßt.

Bankwesen.

London, 21. Mai. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 25 441 000, Zunahme 1 628 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 449 000, Abnahme 108 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 091 000, Zunahme 1 522 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 34 310 000, Abnahme 1 465 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 43 136 000, Abnahme 380 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 11 933 000, Zunahme 530 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 23 986 000, Zunahme 1 618 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 186 000, Abnahme 2000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $46^1/_8$ gegen $43^1/_4$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 171 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 18 Millionen.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4815 Rinder, 1753 Kälber, 9956 Schafe, 8424 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 0 Jahre alt 58 bis 62; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 57; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 52; d) gering genährte jedes Alters 45 bis 48. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; c) gering genährte 44 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästet Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 48; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 64 bis 69; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 58 bis 63; c) geringe Saugkälber 50 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 43. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 56; b) ältere Masthammel 50 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 46 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt 50 bis 51; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 49 bis 50; d) gering entwickelte 46 bis 48, e) Sauen 42 bis 44 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig und fest ab, es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird wohl geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 21. Mai wurde für inländisches Getreide rc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 162,00 bis —,—, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 166,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 160,00 bis 162,00, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 166,00 bis 170,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 162,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 165,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 162,00 bis 164,00, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer 165,00 bis 175,00, Kartoffeln 37,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 175,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 170,00 bis —,—, Hafer 175,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 175,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 170,00 bis —,—, Hafer 175,00 bis —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 160,00 bis 170,00, Weizen 230,00 bis 240,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 166,00 bis 170,00, Kartoffeln 35,00 bis 43,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 164,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste —,—, Hafer 175,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 160,00 bis 164,00, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis 165,00, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 163,00 bis 175,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 164,00 bis 177,00, Hafer 160,00 bis 180,00, Kartoffeln 34,00 bis 51,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 293,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 279,00 Mark.

Odessa: Roggen 171,25 Mark, Weizen 237,50 Mark.

Riga: Roggen 169,00 Mark, Weizen ?44,75 Mark.

Magdeburg, 21. Mai. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,50—10,80. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,70 bis 8,45. Fest. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,75—24,00. Gem. Melis I. mit Faß $23,37^1/_2$ bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai $9,72^1/_2$ bez., 9,75 B., per Juni $9,72^1/_2$ bez., 9,75 B., per Juli 9,75 G., 9,80 B., per August $9,82^1/_2$ bez., 9,85 B., per Oktober-Dezember 9,70 bez., $9,72^1/_2$ B. Fest.

Köln, 21. Mai. Rüböl loko 57,00, per Oktober 55,30.

Hamburg, 21. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 29,75, per Juli 29,75, per September 30,00, per Dezember 30,75. Alles Geldpreise.

Hamburg, 21. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai $9,62^1/_2$, per Juni 9,70, per Juli 9,75, per August $9,82^1/_2$, per Oktober $9,67^1/_2$, per Dezember $9,72^1/_2$. — Fest.

Bremen, 21. Mai. Petroleum 6,00 B. Baumwolle ruhig, 34,00.

Pest, 21. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwächer, per Mai 13,60 G., 13,65 B., per Herbst 10,34 G., 10,36 B. Roggen per Herbst 7,91 G., 7,93 B. Hafer per Herbst 5,95 G., 5,97 B. Mais per Mai-Juni 5,60 G., 5,62 B., per Juli 5,66 G., 5,68 B. Kohlraps per August-September 12,70 G., 12,80 B. — Wetter: Schön.

Newyork, 21. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 37 000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 39 000 Ballen. Ausfuhr nach dem Kontinent 37 000 Ballen. Vorrath 537 000 Ballen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre vom 20. d. M., worin anläßlich der Verabschiedung der Ergänzungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche dem Staatssekretär des Reichs-Justizamts und allen Beamten dieser Behörde, welche an dem Bürgerlichen Gesetzbuche mitgewirkt haben, der Dank und die Anerkennung des Monarchen ausgesprochen wird. Dem Staatssekretär Nieberding ist der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Die Ergänzungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche sind dem „Reichsanzeiger" zufolge am 17. d. M. vom Kaiser vollzogen worden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht das Gesetz, betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat pro 1898—99.

— Die Meldungen, daß der hiesige englische Botschafter Sir Lascelles demnächst abberufen werden würde, weil er seinen Aufgaben nicht gewachsen sei, werden von deutsch-offiziöser Seite für unbegründet erklärt.

— Laut Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Seeadler" am 21. Mai in Aden angekommen und beabsichtigt am 23. Mai nach Port Said in See zu gehen.

Bozen, 21. Mai. In Folge Vorstellungen der italienischen Behörden wurde die für morgen in Trient und Riva geplante große Vergnügungsfahrt nach den oberitalienischen Städten untersagt, da dort die Ruhe noch nicht vollständig wiederhergestellt ist.

Pest, 21. Mai. Die Regierung bewilligte eine 30prozentige Frachtvergünstigung für ungarische Kohlensendungen nach Rumänien.

Turin, 21. Mai. Nach einer Meldung der „Gazetta Piemontese" beabsichtigt die Regierung, dem Erzbischof von Mailand wegen seiner Haltung während des Aufstandes die Exequatur zu entziehen.

Der verhaftete Redakteur Romussi vom Mailänder „Secolo" droht, falls er vor Gericht gestellt wird, alle von Rudini an ihn gerichteten Briefe zu veröffentlichen, was zu großen Skandalen führen werde.

Madrid, 21. Mai. Nach einer Meldung aus Colon ist der Dampfer „Lesseps" mit Waffen und Munition zu dem spanischen Geschwader Cerveras gestoßen.

Ein Angriff vier amerikanischer Kreuzer gegen Cayo Frances (Kuba) ist gescheitert. Die Amerikaner mußten sich unter großen Verlusten zurückziehen.

Die beiden amerikanischen „World"-Korrespondenten sollen, einer neueren Meldung zufolge, nicht als Kriegsgefangene, sondern als Feinde, mit den Waffen in der Hand, von den spanischen Gerichten abgeurtheilt und wahrscheinlich zum Tode verurtheilt werden.

London, 21. Mai. Am Montag wird Labouchere die Regierung wegen der Rede Chamberlains interpelliren.

Das „Journal of Commerce" bringt einen äußerst heftigen Artikel gegen Rußland.

Washington, 21. Mai. Admiral Sampson erhielt strikten Befehl, das Einlaufen der spanischen Flotte in den Hafen von Havanna um jeden Preis zu verhindern. An Admiral Schley ergingen wichtige Weisungen. Man erwartet noch heute einen Zusammenstoß zwischen beiden Flotten.

Newyork, 21. Mai. Staatssekretär Gray erhielt die Nachricht, daß das amerikanische Kriegsschiff „Oregon" sich mit dem atlantischen Geschwader vereinigt habe.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — J. St. Fürst Bismarck erhielt das Patent als Sekonde-Lieutenant am 12. August 1841, als Premier-Lieutenant am 18. November 1854, als Hauptmann am 28. Oktober 1859, als Major am 18. Oktober 1861, als General-Major am 20. September 1866, als General-Lieutenant am 18. Januar 1871, als General am 22. März 1876 und als General-Oberst der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls am 20. März 1890. — Neugierige Frieda. Pietro Mascagni ist 1864 zu Livorno geboren, so jung, als Sie annehmen, ist er also doch nicht mehr. — Karl O. in P. Bei der Mitnahme der Telegramme durch die Telegraphenboten und die Landbriefträger kommt eine Zuschlagsgebühr von 10 Pf. für jedes Telegramm zur Erhebung. — S. M. in G. Wenn Berufsfeuerwehr vorhanden ist, so ist der Führer derselben derjenige, welcher auf der Brandstätte für Ordnung zu sorgen hat. Eine freiwillige, unter polizeilicher Genehmigung gebildete Feuerwehr ist ein zur Aufrechterhaltung der Ordnung dienendes Organ und deshalb verpflichtet, den Anordnungen des auf der Brandstätte anwesenden Polizeidirigenten sich zu unterwerfen. — M. 1. Die Anfechtung des Testaments muß bei dem Amtsgericht erfolgen in dessen Bezirk der Erblasser wohnt. 2. Im angegebenen Falle würde sich der Pflichttheil auf ca. 4000 Mark belaufen. 3. Der Werth des Gegenstandes würde vom Gericht bestimmt werden. 4. Gesetzliche Bestimmungen giebt es darüber nicht, sondern es hängt von der freien Vereinbarung ab. Die Gesinde-Ordnung besagt nur: Ohne Vorwissen und Genehmigung der Herrschaft darf sich das Gesinde auch in eigenen Angelegenheiten von Hause nicht entfernen und die dazu von der Herrschaft gegebene Erlaubniß darf nicht überschritten werden. 5. Die beiden Lehren sind anerkannt gut und ist es daher schwer, einer derselben den Vorzug zu geben. — C. T. Sie haben nur den Einsatz gewonnen, nicht mehr, Sie erhalten also nur das eingezahlte Geld zurück. — Karl W. Die sozialdemokratische Maifeier verdankt ihre Entstehung dem Beschlusse des internationalen Arbeiterkongresses in Paris im Juli 1889. — Primaner. Das Zitat ist aus Ovid's „Briefen aus dem Pontus". — Anna L. Das Grahambrod wird aus geschrotenen, nicht gemahlenen Getreidekörnern (Weizen oder Roggen oder Mais mit Weizen gemischt) ohne Gährung bereitet. Den Namen führt es nach dem amerikanischen Arzte Sylvester Graham. — Fr. B. Wir haben in der letzten Sonntagsnummer ausführlich darüber berichtet, bitte dieselbe nachzuschlagen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 22. Mai.

Warm und vielfach heiter, zeitweise wolkig bei schwachen südlichen Winden, Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Am 20. Mai. Elbe bei Aussig + 1,52 Meter. — Elbe bei Dresden + 0,30 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,61 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 2,30 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,76 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,14 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,54 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,44 Meter. — Warthe bei Posen + 2,04 Meter. — Am 19. Mai: Netze bei Usch + 1,07 Meter.

Berliner Börse vom 21. Mai 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,25
Brüssel	8 Tg.	80.80
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,475
„	3 Mt.	20,315 G
Madrid	14 Tg.	48,10
New-York	vista	4,2025 G
Paris	8 Tg.	80,90
„	2 Mt.	80,65 G
Wien	8 Tg	169,60
„	2 Mt.	168,20 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60
Italien. Plätze	10 Tg.	75,10 B
Petersburg	8 Tg.	216,55
„	3 Mt.	214,40
Warschau	8 Tg.	216,70

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,44
20 Frcs.-Stücke	16,215
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische „	80,85
Englische „	20,475
Französische „	81,
Holländische „	169,20
Oesterr. „	169,60
Russische „	217,80
Zoll-Coupons	324,10

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	$3^1/_2$	103,10 B
„ „	$3^1/_2$	103,10
„ „	3	96,50 G
Preuss. Cons. Anl. c.	$3^1/_2$	103, G
„ „ „	$3^1/_2$	103,10 B
„ „ „	3	97,10 G
Staats-Schuld-Sch.	$3^1/_2$	100, G
Aachener Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—
Altonaer „	$3^1/_2$	99,50 G
Barmer „	$3^1/_2$	—
Berliner „	$3^1/_2$	—
Bonner „	3	—
Breslauer „	$3^1/_2$	99,80 G
Bromberger „	$3^1/_2$	—
Casseler „	$3^1/_2$	—
Crefelder „	$3^1/_2$	—
Darmstädter „	$3^1/_2$	—
Dessauer „	4	—
„ „	$3^1/_2$	102 G
Dortmunder „	$3^1/_2$	—
Dresdner „	$3^1/_2$	—
Düsseldorfer „	$3^1/_2$	—
Duisburger „	$3^1/_2$	—
Elberfelder „	$3^1/_2$	99,75 G
Erfurter „	$3^1/_2$	—
Essener „	$3^1/_2$	—
Halberstädter „ 1897	$3^1/_2$	—
Hallesche „ 1886	$3^1/_2$	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—
Hildesheimer St.-Anl.	$3^1/_2$	—
Kieler „	$3^1/_2$	—
Kölner „	$3^1/_2$	—
Königsberger „	$3^1/_2$	—
Landsberger „	$3^1/_2$	100,10
Liegnitzer „	$3^1/_2$	—
Lübecker „	3	93,70 B
Magdeburger „	$3^1/_2$	100,50 G
Mainzer „	4	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	$3^1/_2$	99,50
Pommersche „	$3^1/_2$	—
Posener „	$3^1/_2$	99,70 G
„ „	3	—
Posener Stadt-Anl.	$3^1/_2$	—
Potsdamer	4	101.25 B
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	77.30
„ innere	„	66
Buenos-Aires	„	—
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	92,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Schles. Boden	5	—
„ „ rz.110	$4^1/_2$	—
„ „	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	$4^1/_2$	88. G
„ „	4	86, G
„ „	$3^1/_2$	81. G
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr	102, G
Kasch.-Odbg. G.	—,
Kronpr.-Rdlfsb.	99,90 G
Oest.-Ung. Stb.	94,90 G
[illegible]	[illegible]

Mitteld. Boden A.	112,90
„ Cred.-Bk.	117.
National-Bk. f. D.	145,10
Nordd. Credit.-A.	122,50
„ Grunder	100, G
Oestr. Credit	223,50
Old. Sp. u. Leihb.	[illegible]
[illegible]	[illegible]

Chemn. Werkzg.	184.75
Concordia Brgb.	266,75
Consold. Schalke	285.
Courl, Bergwerk	153.
Cröllw. Papierf.	319.75
Dannenbaum	124.25
Danzig. Oelmühl.	100,90
[illegible]	[illegible]

Massener Bergb	137.
Mech. Web. Lind	159,40
„ Zittau	150,50 G
Mechernich. Brg	1626 G
Menden & Schw.	103. B
Nähmasch. Koch	164,25 G
Neufeldt. Metllw.	—
[illegible]	[illegible]

[illegible]

Sklaverei der Schönheit.

Novelle von M. Immisch.

6.

Wie schwach und thöricht war sie doch! Aber dies sollte anders werden. Sie kannte einen festen, zuverlässigen Schutz gegen diese Irrungen ihres Herzens und sie wollte nicht zögern, ihn zu ergreifen.

Sie athmete tief auf und ein sanftes, befreiendes Lächeln umspielte ihren Mund. Eine Vision erhob sich vor ihren Augen, ein liebes, dunkles Gesicht mit energischen Zügen und dem festen Blick treuer, brauner Augen. Da war nichts Halbes, Schwankendes; es war ein ganzer Mann und sie wußte, daß sie geliebt wurde mit fester, ehrlicher Mannesliebe.

Ihr Herz klopfte schneller beim Gedanken daran. Wie hatte sie sich nur können beeinflussen lassen von dem plötzlich auferstandenen Gespenst ihrer Jugendliebe, von einem Manne, der der Sklave seines Künstlerauges war?

Seltsames Ding solch ein Frauenherz! Sie hatte ihren Gatten geliebt, mit der ruhigen, gleichmüthigen Liebe, die durch Achtung erzeugt und durch Güte gefestigt wird. Sie hatte in angenehmem Frieden gelebt und jetzt, wo sie älter wurde, erwachte in ihrer Seele ganz unmotivirter Weise ein nie gekannter Drang nach jenem heißen, erträumten Glücke, das ihr in ihrer Jugend vorgeschwebt. Daß sie viel umworben wurde, genügte ihr nicht; sie wollte nicht nur geliebt werden, sondern selbst lieben, mit voller, ganzer Seele, mit all ihrer unverbrauchten, aufgespeicherten Jugendkraft.

Und es gab einen Mann, in dessen Gegenwart ihre Pulse heiß und stürmisch pochten und der der Liebe Höchstes, der ihren Glauben und ihr Vertrauen besaß.

Als hätten ihre Gedanken die Kraft gehabt, den Mann, an den sie eben so lebhaft gedacht, herbei zu zaubern, so hielt eben Oberst von Giese an dem Gartenthor. Er warf seinem Burschen die Zügel zu und kam dann langsam heran.

Sein Besuch gerade in diesem Augenblick erfüllte Frau von Senten mit aufrichtiger Freude. Es kam ihr vor, als gehörte er zu ihr, als müßten in seiner Nähe alle dunklen Gedanken, alle Anfechtungen sich verflüchtigen. Vielleicht las er diese Gedanken in ihren Augen, denn sein Blick leuchtete auf, und inniger als sonst zog er ihre Hand an seine Lippen.

Oberst von Giese hatte sich etwas zurückgezogen seit Fritz Dellings Hiersein. Eine leichte Entfremdung war zwischen sie getreten. Er gehörte zu jenen Menschen, die jeden Wettkampf ruhig bestehen können, die aber zu stolz sind, um den Gedanken zu ertragen, Jemandem unwillkommen oder gar zudringlich zu erscheinen.

Auch Käthe begrüßte ihn mit der kindlich offenherzigen Weise, die den Grundton ihres Wesens bildeten, und mit der Freude, mit der man einen lieben, alten Bekannten wiedersieht.

Sie hatte sich schon in den Ferien des vergangenen Jahres ausgezeichnet mit Herrn von Giese, der damals noch Oberstlieutenant war, vertragen. Er hatte ihr Reitunterricht gegeben und sie bestürmte ihn jetzt mit Bitten, die Fortsetzung so bald als möglich aufzunehmen. Sein neuer Rang, den er einer ganz besonderen Bravour im letzten Manöver verdankte, genirte sie durchaus nicht. Sein schönes, stolzes Gesicht mit der feinen, kühn geschwungenen Nase und den intelligenten Augen war ihr deshalb nicht minder vertraut und sympathisch und auch sein Wesen war sich völlig gleich geblieben.

Er scherzte und plauderte mit ihr und Frau von Senten saß lächelnd dabei. Hier empfand sie keine Spur von dem unangenehmen Gefühl, das sie vorhin Fritz Delling gegenüber überfallen, ganz im Gegentheil: sie freute sich über ihr gutes Einvernehmen und ein sanftes Glücksgefühl überschlich sie, das wohlthuende Bewußtsein innerer Zusammengehörigkeit, deren Grundlage ein festes Vertrauen bildet.

Mißmuthig saß Fritz Delling dabei. Zum ersten Mal in seinem Leben überkam ihn ein Gefühl der Eifersucht. Noch gestern hatte er die Idee, ein Backfischchen im Zeichnen und Malen zu vervollkommnen, als abgeschmackt von sich gewiesen und jetzt hätte er am liebsten das ganze zierliche Persönchen für sich allein in Beschlag genommen, und der Gedanke, in dem Oberst ihren gleichberechtigten Freund zu sehen, war ihm geradezu unerträglich.

Liebe und Eifersucht, die er bis jetzt nur als Vasallen des menschlichen Willens betrachtet, zeigten ihm zum ersten Male ihre Macht und in schmerzhafter Pein empfand er ihren Stachel.

Einige Wochen vergingen. Fritz Delling hatte sich mit fieberhaftem Eifer dem Entwurf und der Ausführung seines neuesten Bildes ergeben. In Frau von Sentens Park hatte er sich ein provisorisches Atelier errichten lassen und so begeistert war er von seiner Arbeit, daß er sich kaum die nöthigste Erholung gönnte.

Es bedurfte keiner Sitzung von Seiten Käthes. Der Eindruck war so mächtig gewesen, daß jede Einzelheit deutlich vor ihm stand. Immer schärfer hob sich die schlanke, zierliche Gestalt mit dem holden, trotzigen Antlitz und den großen Augen von der Leinwand ab. Wie einen kostbaren Schatz hütete und verbarg Fritz Delling seine Arbeit. Niemand durfte in sein Allerheiligstes, wie Käthe sein Atelier schnippisch benannte, hineinsehen. Anfänglich brannte das junge Mädchen vor Verlangen, hinter das Geheimniß zu kommen, aber dann wurde das vergebliche Bitten ihr langweilig und sie fand es viel amüsanter, auf ihrem hübschen Pferde, das ihre Mutter ihr geschenkt, stundenlang in der Reitbahn herum zu jagen. Sie machte riesige Fortschritte in der Reitkunst und war unermüdlich in der Inanspruchnahme von Stunden. Merkwürdigerweise war es aber weniger das erprobte Kommando des Obersten, als die ganz besonders lehrreiche Methode seines jungen, hübschen Adjutanten, dem sie ihre Erfolge verdankte. In kurzer Zeit war sie so weit, um in Begleitung ihrer Mutter und der beiden Lehrmeister kleine Ausflüge in die Umgebung machen zu können.

Frau von Senten war selbst eine leidenschaftliche Reiterin und nie sah sie hübscher aus, als in dem knapp anliegenden Kleide auf dem Rücken ihres edlen Thieres, das sie mit einem Druck der schmalen Hand zu lenken und in seinem Uebermuthe zu bändigen verstand. Nach einem solchen Ritte war es auch, daß Oberst von Giese, hingerissen von ihrer Schönheit, ihrer Kraft und ihrem Muthe, seine Zurückhaltung fallen ließ und in heiß überströmenden Worten um sie warb.

Es war im Park, durch den sie langsam gingen. Käthe war mit Helmhorst, dem Adjutanten, und Fräulein Heinig, der Gesellschafterin, auf der Veranda zurückgeblieben. Sie behauptete, vor Hunger nicht mehr weiter zu können und stürzte sich mit Feuereifer auf die appetitlich lockenden Früchte, die in goldgeränderter Schale auf dem Tische standen. Sie war noch Kind genug, um ihren Appetit auch in Gegenwart eines hübschen, jungen Offiziers ungenirt zu befriedigen, trotz der feurigen Blicke Herrn Helmhorsts und dem unnachahmlichen Chick, mit dem er sein blondes Bärtchen zwirbelte . . .

„Also mein, endlich mein, Du süßes, süßes Weib," sagte Oberst von Giese in den bebenden Lauten unterdrückter Leidenschaft und stürmisch hervorbrechenden Jubels. „O Hedwig, wie lange liebe ich Dich schon und wie schwer hast Du es mir gemacht, Dich zu erringen. Aber nun bist Du mein, nun halte ich es fest, mein holdes Glück und keine Macht der Welt soll es mir entreißen."

Er sah ihr tief in die Augen und in heißem Verlangen pflückte er die Küsse von ihrem schönen Munde.

Auch ihr Herz klopfte schnell und wild und willig überließ sie sich seiner stürmischen Zärtlichkeit. Er sah so schön und ritterlich aus, so ganz dazu geschaffen, eines Weibes Herz mit Entzücken zu erfüllen. Sie fühlte, wie Liebe und Leidenschaft, einer dunklen Woge gleich, über ihr zusammenschlugen. Aber merkwürdig, mitten in diesem sinnverwirrenden Entzücken tauchte ganz deutlich das Antlitz Fritz Dellings vor ihr auf, blaß und müde und der ironisch verzogene Mund schien zu sagen: „Wir sind alle Sklaven der Schönheit."

Wie eine kühle Hand griff es ihr ans Herz und glättete die heißen Wellen ihres Blutes.

Sklaven der Schönheit! War sie es und war es auch der Mann an ihrer Seite? und wenn es der Fall, was sollte daraus werden?

In den Gluthhauch ihres Glückverlangens fiel wie ein Nachtfrost die Reflexion.

Mit Blitzesschnelle zog ihr Leben an ihr vorbei, ihr vergangenes und ihr zukünftiges, und wie ein heller Stern strahlte daraus die Gegenwart.

Sie war nie ganz glücklich gewesen, und sie hatte ein Recht, der heißen Liebeskraft, die noch unverbraucht in ihr gährte, Befriedigung zu verschaffen. Aber seltsam, noch nie war sie sich so klar bewußt gewesen, daß sie über das Alter, das der Leidenschaft der Frau eine Grenze zieht, hinaus war, als eben jetzt. Es heißt zwar: „eine Frau ist nur so alt, als sie aussieht," und darnach war sie jung und schön, berechtigt zu höchstem Lebensgenuß. Aber wie lange würde es dauern — höchstens noch zehn Jahre — und sie war eine alte Frau. Der Mann an ihrer Seite war kaum zwei Jahre älter als sie, er stand dann noch in der Vollkraft schöner Männlichkeit, während sie — ihr schauderte.

Die erste halbe Stunde ihres neuen Glückes wurde gründlich getrübt durch Erwägungen, die sie vernünftiger Weise hätte früher anstellen müssen.

Leider sind derartige Empfindungen manchmal so ungalant, in der allerunpassendsten Zeit den Menschen zu überfallen, und nicht Jeder hat die Kraft, sie leichtlebig beiseite zu schieben. (Forts. f.)

An unsere Mitbürger!

Auch in diesem Jahre wenden wir uns vertrauensvoll an alle Freunde und Gönner der **Ferienkolonieen** um Unterstützung.

Mit dem Wachsthum unserer Stadt hat sich die Zahl der bedürftigen Kinder fortwährend gesteigert, sind die Ansprüche an unsere Kasse größere geworden. Anderseits sind auch die Beiträge von Jahr zu Jahr gewachsen. Und so hoffen wir, auch in diesem Jahre in den Stand gesetzt zu werden, allen berechtigten Anforderungen genügen zu können.

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme von Beiträgen, über deren Verwendung in alter Weise öffentlich Rechnung gelegt werden wird, bereit.

Das Komitee für Ferienkolonieen.

Stadt-Schulrath Dr. **Krosta**, Vorsitzender, Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister, Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Sanitätsrath Dr. **Bethe**. Kaufmann **Karl Friedrich Braun**. Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**. Kaufmann **Greffrath**. Direktor **Dr. Neisser**. Rektor **Schneider**. Ober-Regierungs-Rath **Schreiber**. Direktor Professor Dr. **Schuchardt**. Kaufmann **Tresselt**. **Wiemann**, Verleger der „Neuen Stettiner Zeitung".

Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, den 26. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 21. Mai 1898.

Dr. Scharlau.

Verloosung.

Seine Excellenz der Herr Oberpräsident hat uns die Genehmigung zu einer kleinen Verloosung zur Erlangung der Mittel für die Erhaltung der Schwesternstation und für Unterstützung der Armen in der Gemeinde gegeben.

Unsere Freunde bitten wir herzlich zunächst durch Darreichung von Gewinngegenständen aller Art uns helfen zu wollen.

Der Vorstand der Diakonissenstation.

J. A.
Mans, Pastor.

Bekanntmachung!

Die Erfolge, welche mit der Pferdezucht im diesseitigen und in den Nachbarkreisen erfreulicher Weise seit einer Reihe von Jahren erzielt worden sind, haben uns veranlaßt, dem guten Zuchtmaterial dadurch ein weiteres Absatzgebiet zu schaffen, daß wir mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten auch in diesem Jahr

einen Fohlenmarkt
auf Donnerstag, den 26. Mai d. Js.

angesetzt haben. Käufer und Verkäufer werden zu zahlreichem Erscheinen hiermit eingeladen. **Der Markt findet auf der Rawitscherstraße statt. Standgeld wird nicht erhoben.**

Krotoschin, den 15. April 1898.

Der Magistrat.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
283 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.
Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.
In 1897 wurden **9787** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **5516** Stellen besetzt.
Verwaltung in Stettin durch den **„Verein Junger Kaufleute".**

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Die Ehefrau unseres Collegen, des Schneidermeisters **Stabert,** ist gestorben und findet die Beerdigung am Montag, den 23. Mai, Nachmittags 4 Uhr, von Grabow a. O., Breitestr. 33, aus statt. Um zahlreiche Betheiligung der Collegen bittet

Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Morgen, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, Restaurant **Westphalia,** Alte Falkenwalderstraße 10: **Versammlung.** **Der Vorstand.**

Schneider-Innung.

Die Ehefrau unseres Mitgliedes, Herrn **Stabert,** ist gestorben.

Die Beerdigung findet morgen Montag, den 23., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Grabow, Breitestraße 33, aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

6 Stuben.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1
6 Stuben u. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub., sofort od. später z. verm.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer ꝛc. pr. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, per 1. Juli, 27, 24 M

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) ꝛc. mit M 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Bogislavstr. 17, Parterrew. v. 3 Zim. u. Zbh. z. 1. 7.

2 Stuben.

Bogislavstr. 17, 2 Zim., Kam. u. Zubeh. z. 1. 7. z. v.

Fischerstr. 16, 1 Tr., 2 Stb., gr. Kb. u. Zb. z. 1. Juni.

Stube, Kammer, Küche.

Wallstr. 17/18, Wohn. m. Wasserl. z. 1. Juli z. v.

1 Stube.

Junkerstr. 12, leere Stube an eine Person zu vermiethen.

Bergstraße 9, 4 Tr. r., leere Vorderstube zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Gr. Oderstr. 27, 3 Tr., ein freundlich möblirtes Zimmer sogleich oder zum 1. Juni zu vermiethen.

Schlafstellen.

Töpfferspark str. 17, Seiteneingang, finden ein oder zwei Schlafleute freundliche Wohnung.

Läden.

Fuhrstr. 25, Laden m. Hinterzim. u. gr. gewölbt. Kellerei.

Kellerräume.

Frauenstr. 49, Keller als Werkstatt oder Handelskeller zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Eine ältere ruhige Dame sucht eine leere Stube. Adresse abzugeben **Elisabethstr. 66,** 3 Tr. l. Stif.

Comtoir, 6—7 Zim., am Bollwerk oder nächster Näh. gesucht. Offert. unt. **A. 18** i. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Ausverkauf
Fitzler & Ising'scher Weine.

Infolge **Todesfalles** haben wir im Oktober 1897 von der Wittwe Frau Elisabeth Ising **88505 Flaschen** Weine der seit ca. 51 Jahren bestehenden renommirten Weingrosshandlung **Fitzler & Ising zu einem aussergewöhnlich niedrigen Pauschalpreise** käuflich übernommen. Davon sind bis jetzt durch uns verkauft **38100 Flaschen.** Es stehen somit noch zum Verkauf **54405 Flaschen,** die wir theilweise **unter der Hälfte der früheren Preise** zum Ausverkauf bringen

Verzeichniss

der **Fitzler & Ising**'schen Weinbestände und anderer günstiger Ankäufe.

Unser bewährter Grundsatz: **Alles Nichtconvenirende bedingungslos zurückzunehmen, garantirt für beste Lieferung, und verweisen wir in dieser Beziehung auf nebenstehende Anerkennungen.**

Ph. Brand & Co.,

Neue Friedrichstr. 43|44. Berlin. Neue Friedrichstr. 43|44.

Fernspr.-Anschluss: Expedition u. Kellereien: Amt V, No. 1175. — Bureaus u. Kasse: Amt V, No. 1634. — Telegramm-Adresse: Klosterweine. Grosse Bordeaux-Kellereien unter Verschluss des Königlichen Haupt-Steueramtes. Lager-Kellereien in Enkirch an der Mosel und Eltville am Rhein.

Verzeichniss der Fitzler & Ising'schen Wein-Bestände und anderer günstiger Ankäufe.

Deutsche und französische Champagner:

Hochheimer Imperial	1/2 Fl.	0,50 Mk.
Cremont blanc	1/2 „	0,65 „
	1/1 grosse Flasche	Mk.
Germania-Sect		0,80
Carte d'or		1,00
Moussirender Hochheimer		1,20
Hochheimer Cabinet		1,35
*Sparkling Hock first Qual.		1,45
Moussirender Assmannshäuser, roth		1,50
Carte blanche, Lorraine Champag.		1,75
Comte de Vallières, Extra carte blanche		2,00
*Jockey-Club, Vin de Cabinet		2,15
Jouffroy père et fils, Carte d'or		2,85
Roederer & Co. Longeville, Carte d'Argent		2,90
*Deutz & Geldermann, Ay, Carte blanche		5,20
*Moët & Chandon, Epernay		5,65

Bordeauxweine:

Medoc Canterrac	1/2 Fl.	0,30 Mk.
*Palmer Margaux	1/2 Fl.	0,45 „
	1/1 Flasche	Mk.
St. Julien		0,75
*Pontet Canet		0,80
Chtâteau Tertre		1,00
*Beychevelle 1889er		1,10
*Altisan Listrac 1884er		1,25
Chât. Mouton d'Armailhacq 1891er		1,30
„ Larose		1,35
„ Montrose 1891er		1,45
„ du Mont, St. Seurin de Cadourne 1888er		1,50
„ Bernones Cussac 1888er		1,90
„ Montrose Schlossabzug 1891er		2,25
„ Durhard Milon 1891er Schlossabzug		2,80
„ Latour Schlossabzug 89er		3,40
„ Margaux 1889er Schlossabzug		3,40
„ Haut Brion Larrivet 95er Schlossabzug, bestes Gewächs von 1893		3,90
*Haut Sauternes 1891er weiss		1,40
*Château d'Yquem		1,90

Rheinweine:

Deidesheimer 1891er	0,70
Niersteiner Berg	0,85
*Scharlachberger	0,95
Hochheimer Berg	1,10
*1893er Rüdesheimer	1,10
Forster Riesling	1,25
Liebfrauenmilch	1,40
*1893er Oppenheimer, Crescenz des Grossherzogl. Hess. Notar Hubert Oppenheim	1,40
1886er Caseler	1,45
*Rüdesheimer Berg	1,70
Winkler Hasensprung	1,70
*1892er Oppenheimer Goldberg Riesling Auslese, Cresc. des Grossh. Hess. Bürgermeisters in Oppenheim	1,90
Johannisberger Auslese	1,90
1893er Rassenthaler Berg	2,65
1890er Winkler Hasensprung, Cresc. von Emil Brentano	2,65
1889er Rüdesheimer Hinterhaus aus der Kgl. Preuss. Domäne	3,25
*1890er Schloss Johannisberger Cabinetwein, Cresc. Fürst Metternich auf Schloss Johannisberg	4,25
1892er Schloss Johannisberger Gelb-Lack-Cabinetwein. Original-Schlossabz. v. Fürst Metternich	4,75
*1890er Rüdesheimer Berg, Orig.-Abzug d. Kgl. Preuss. Domäne	4,75

Moselweine:

Zeltinger	0,55
Pisporter	0,65
Brauneberger	0,70
*Berncastler 1893er	0,95
*Zeltinger Schlossberg 1891er	1,10
Schwarzhofberger Auslese	1,40
*1889er Berncastler Doctor	1,65
1889er Maximin Grünhäuser	1,90
*Graacher Himmelreich	2,50
*1893er Wehlener Münzley	2,50
1893er Bocksteiner Herrenberger, Crescenz: Adolf Reinart	2,65
Berncastler Doctor 1893er Auslese	2,85
1893er Schwarzberger, Crescenz: Graf Kesselstadt	3,80

Diverse Weine:

1/1 grosse Flasche	Mk.
Alter Sherry	1,10
*Old Sherry superfine	1,40
*1884er Sherry extrafein	1,80
1881er Sherry extra fine old	2,30
Old Portwine	1,10
*Old Portwine superfine	1,65
*1884er fein. alt. Portwein	2,30
Alter Madeira	1,10
*Feiner alter Madeira	1,70
1875er feiner alter Madeira	2,50
*1870er fine old Madeira Extra superior	2,90
1881er feiner alter Malaga	1,70

1/1 grosse Flasche	Mk.
Vermouth di Torino	1,25
Süsser Ober-Ungar	0,90
*Ruster Ausbruch	1,10
Feiner Medicinal-Ungarwein	1,25
Feinster „ „	1,65
1891er Romanée Burgunder	1,55
Volnay Orig. F. Hasenclever à Nuits Burgund	1,85
Pomard	2,25
1875 Clos de Vongeot Grand vin de Bourgogne	3,50

Französ. Cognac:

Cognac fins bois †††	2,40
„ fine Champagne †††	3,10
*Tricoche & Co., fine Champagne	3,60
Prunier & Co.	3,80
1878er A. C. Menkow & Co.	4,50
*1878er Jas. Hennessy & Co.	4,50
1865er Martell-Cognac	5,75
*Jas. Hennessy & Co. †††	6,40
Deutscher Cognac, gute Qualität	1,20

L'Abbaye de Fécamp:

Benedictine	1/1 Ltr.-Fl.	6,40
Bester Ersatz für Benedictiner		2,00

Rum u. Arac:

Alter Arac	1,80
Arac de Goa	2,50
Feiner alter Rum	1,75
Alter Jamaica-Rum	2,40
*Jamaica-Rum feinste Qualität	3,15

Zur Beachtung.

Wir beschäftigen uns fortgesetzt mit Gelegenheitskäufen und sind dadurch in der Lage, anerkannt vorzügliche Marken zu aussergewöhnlich. Preisen, wie sie der mit hohem Gewinn arbeitende normale Weinhandel nicht kennt, anzubieten. Für unsere strenge Reellität sprechen nicht nur tausende Anerkennungen, sondern die stete Zunahme unseres Abnehmerkreises.

Wir sind Lieferanten von ca. 10000 Weinkonsumenten in Deutschland.

Referenzen hervorragender Weinkenner.

Einige von den neuesten

Anerkennungen,

die uns unaufgefordert von unseren Abnehmern zugegangen sind:

(Fast jede wiederholte Bestellung enthält eine Anerkennung für uns.)

Oberst von B. in D., 18. 2. 98: Bitte um gefl. Mittheilung Ihrer Preiscourants, da ich mit letzter Sendung sehr zufrieden, einen Auftrag zu geben beabsichtige.

Freiherr von W. in G., 26. 2. 98: Da ich mit Ihrem Champagner jedesmal sehr zufrieden war, so habe ich Ihrem Wunsche etc.

Amtsvorsteher C. in W., 1. 2. 98: Die mir unter dem 22. November v. Js. gesandten Weine haben meinen vollen Beifall gefunden.

Premierlieutenant v. d. H. in P., 21. 1. 98: Ihre Weine haben durchweg recht gut geschmeckt.

Amtsrichter F. in W., 18. 1. 98: Bin mit erhaltener Sendung sehr zufrieden.

Rittmeister v. F. in D., 5. 1. 98: War mit der letzten Sendung zufrieden.

Oberstlieutenant B. in B., 21. 12. 97: Der Wein findet soviel Anklang, dass ich für Andere schon wieder bestellen muss.

Geh. Regierungsrath von u. zur M. in O., 12. 12. 97: Ich will nicht unterlassen, hinzuzufügen, dass sowohl der Volnay als der Madeira mich sehr befriedigt haben.

Regierungsrath B. in M. i. W.: Die letzte Weinlieferung war zu meiner vollen Zufriedenheit.

Professor Dr. W. in R. i. Schl., 17. 12. 1897: Hinzufügen will ich, dass ihre Sendung meine Gäste und mich in hohem Grade befriedigt hat.

Oberst R. in M., 15. 12, 1897: Die Weine haben sehr gut geschmeckt und sind höchst preiswerth, sodass ich nur meine volle Zufriedenheit aussprechen kann. Bestelle in nächster Zeit.

Weniger als 12 Flaschen werden nicht versandt. Die mit * bezeichneten Weine sind ganz besonders zu empfehlen. Kisten, Flaschen und Packung werden nicht berechnet. Für beste Lieferung wird volle Bürgschaft geleistet. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bestellungen sind zu richten an

Ph. Brand & Co.,

Berlin C. 16, Neue Friedrichstr.



G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität; **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer, unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.



Ernst Hotop,

Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.

Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.

Termine vom 23. bis 28. Mai.

In Subhastationssachen.

23. Mai. A.-G. Stettin. Das dem Tischlermeister R. Schumann gehörige, hierselbst Friedrich-Karlstraße 6 belegene Grundstück. — A.-G. Cammin. Das dem Inspektor Aug. Nückel gehörige, in Maratz belegene Grundstück.

25. Mai. A.-G. Swinemünde. Das den Altsitzer Raesch'schen Erben gehörige, in Warthe belegene Grundstück.

26. Mai. A.-G. Stettin. Das dem Rittergutsbesitzer Ad. Havemann gehörige, hierselbst Grabowerstraße 17 belegene Grundstück.

27. Mai. A.-G. Swinemünde. Das dem Kleinhändler G. H. Wergin gehörige, zu Britter belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das den Büdner Meyn'schen Erben gehörige, in Corswandt belegene Grundstück. — A.-G. Pölitz. Das dem Matrosen Aug. Fr. Bergemann gehörige, in Pölitz belegene Grundstück.

28. Mai. A.-G. Stettin. Das dem Eigenthümer Ch. W. Dausacker gehörige, hierselbst in Fort Preußen belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

23. Mai. A.-G. Bärwalde. Erster Termin: Kaufmann Bruno Kaske, daselbst.

24. Mai. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann Max Goliner, hierselbst. — A.-G. Stralsund. Schluß-Termin: Nachlaß des verstorb. Kaufmann Hermann Haltermann.

25. Mai. A.-G. Swinemünde. Vergl.-Termin: Kaufmann Julius Saalfeld, daselbst.

Danksagung.

Für die uns beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders **Ernst** in so reichem Maaße bewiesene Theilnahme und für die vielen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie seinen Mitarbeitern vom Vulkan und den Mitgliedern des evangelischen Arbeitervereins, insbesondere auch Herrn Superintendenten **Fürer** für die tröstenden Worte am Sarge des so früh Dahingeschiedenen, unsern herzlichsten Dank.

Familie **Strutz.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: W. Billhardt [Greifswald]. Rechtsanwalt Ollmann [Greifswald]. Georg Winkelsesser [Prenzlau].

Verlobt: Fräulein Erna Tiede mit Herrn Ernst Metzler [Pyritz]. Fräulein Johanna Cammann mit Herrn Anton Brüggemann [Pasewalk].

Gestorben: Adolphine Bidlingmayer geb. Schneider, 82 J. [Stralsund]. Wilhelmine Neumann geb. Krüger, 77 J. [Grimmen]. Wittwe Peters geb. Kittel, 82 J. [Stralsund]. Marie Haucke geb. Krauel 83 J. [Greifswald]. Kaufmann und Fabrikbesitzer Robert Hurlin, 63 J. [Stargard i. Pom.].

Behandlung der Naturheilkunde. Ausw. brieflich. **Fr. Meilicke,** sage-femme, besorgt f. Hoffende Pens. Berlin, Friedrichstr. 6, II.

Ein rentables **Kolonialwaaren- und Delikateß-Geschäft mit Konsens** ist krankheitshalber sofort billig zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre **B. E. 100** an die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Altersh. verkaufe ich mein in der **Prov. Brandenburg** gel. **jagdberechtigtes**

Stadtgut, enth. 91 ha,

ca. 364 Morg. Rübenbd., Milchverkauf, Bahnverbindung mit **Zuckerfabrik, herrsch. Wohnhaus,** einschl. leb. u. todt. Inv.

zum 48fach. Grdst.-Reinertrag f. 115,000 M. b. 25,000 M. Anz.

Anfr. bef. unter **R. 107 Wilh. Hennig, Dessau,** Bismarckstr. 13, II.

Zu verkaufen!

1 **Hotel, zugl. größt. Vergnügungsetablissement,** Sommertheater, Fest- und Concertsäle und Garten, **Kegelbahnen,** Park, Bootstationen 2c. in prachtv. Lage i. groß. See- u. Handelsstadt Pommerns, 44 Jahre i. Händen des Besitzers, Preis 170 Mille, Anzahl. ca. 30 Mille;

4 **größ. u. kl. Hotels i. Badeorten** Rügens, Anzahlung 10—40 Mille;

1 **Bahnhofshotel u. 2 bess. Gastwirthschaften** i. Vorpomm. u. Rügen, Anz. 12—25 Mille;

Logirhäuser u. Pensionate i. Badeorten mit u. ohne Einricht., Anz. 5—12 Mille;

ff. **Weinrestaurant** in Provinzstadt, Preis 16,000 für Grundst., Anz. 6000 Mk, sogleich z. verk. u. zu übernehmen.

Rentabilität w. überall nachgewiesen.

Näheres sub Chiffre **J. O. 2205** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Vermittler gegen Provision auch berücksichtigt.

Briefe an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Leihhaus Albrechtstr. 3b, 2 Tr.

Anzüge, Jackets, Hosen, Kleider, Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber, Tisch-, Leib- und Bettwäsche billig zu verkaufen.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbild. Preis 3 Mk. Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendsünden und Ausschweifungen an **Schwächezuständen** leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau** in **Leipzig-E.,** Oststr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

Otto Weile, Uhrmacher,

Langebrückstr. 4,

empfiehlt bei dreijähr. schriftlicher Garantie.

Nickel-Uhren	von Mk	5,50 an.
Silb. Remontoir-Uhren	„ „	13,50 „
Silb. Ancre- „	„ „	18,50 „
Silb. Damen.-Remont.-Uhren	„ „	13,— „
Gold. Herren- „ „	„ „	36,— „
Gold. Damen- „ „	„ „	17,— „

Ohne Geh. möchte feingeb. junge Norwegerin, s. musikalisch, sich in angenehmer Familie nützlich machen. Gefl. Offert. an Ingenieur **Meyer, Tönsberg,** Norwegen.

Neu! Neu!

!Welcher!

Wirth, Restaurateur, Hotelier oder Reisende übernimmt den Verkauf von zwei mir in mehreren Staaten patentirten, in Deutschland ebenfalls patentamtlich geschützten, leicht verkäuflichen

Wirthsartikeln?

Verkaufspreis: Mk 10.— und Mk 8.— per Stück bei Mk 3.50 und Mk 2.50 resp. Mk 6.— Provision.

Es lassen sich täglich ganz leicht einige Dutzend verkaufen.

Man wende sich an den Erfinder **Karl W. Ottstadt** in **Kostheim** bei Mainz.

Namen in Wäsche sowie Goldmonogramme werden gut und billig gestickt

Bogislavstr. 12, 3 Tr. r.

Nur noch kurze Zeit! Vorletzter Sonntag!

Centralhallen-Theater

Heute Sonntag, den 22. Mai, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Zwei große Aufführungen

der Vaterländischen Festspiele

„Aus Deutschlands größter Zeit".

Kassenöffnung 3½ und 7½ Uhr.

Vorzugskarten haben zu beiden Vorstellungen Gültigkeit.

Waselewsky's Variété Stern-Säle.

20, Wilhelmstrasse 20.

Große Familien-Vorstellung.

Auftreten nur von Künstlern 1. Ranges.

!! Ohne Konkurenz !!

Ganz neues Programm.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf. Kassenöffnung 5 Uhr.

Montag: **Große Spezialitäten-Vorstellung.**

Sommer-Theater Elysium.

Eröffnung:

Sonntag, den 22. Mai 1898.

Neue Dekorationen.

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Stürmische, durchschlagende Heiterkeitserfolge.

Ununterbrochen aufgeführt in Wiesbaden.

Mizi.

Schwank in 3 Akten von Josef Dachs.

Montag, den 23. Mai 1898:

Die goldene Spinne.

Lustspiel in 4 Akten von F. von Schönthau.

Billetverkauf bei **E. Simon,** Paradeplatz 4 und **Schragenheim,** am Berliner Thor. Dekadenbillets bei **C. Bossomaier,** Kleine Domstraße.

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm.: Die Grille.

Abds. 7½ Uhr: Bons ungiltig — In neuer Einstudirung: **Die Göttin der Vernunft.**

Montag (Kl. Preise): **Die Mottenburger.**

Dienstag: Das Nordlicht.

Heute von 3½ Uhr an: **Grosses Concert.**

Entree 10 Pf. Kinder die Hälfte. Abonnement-Billets giltig. Theaterbesucher frei.

Bock-Brauerei.

Größtes Vergnügungs-Etablissement Stettins.

Täglich

Gr. Extra-Vorstellung mit Concert.

Frl. **Ida Waldek,** Soubrette.
Frl. **Elsa de Planque,** Soubrette.
Herr **Aug. Geldner,** Komiker.
Herr **Emil Homeyer,** Humorist.
Geschw. **Marion,** Gesangs-Duettisten.
Miss Rigoli, Steh-Trapez.
Arco & Riva, Drahtseil-Künstler.
Mr. Roberts, Professor der Magie.
American. Biograph, leb. Photographien.

Anfang Sonn- u. Feiert. Concert 4 Uhr, Vorst. 5 Uhr.
„ Wochentags Concert 6 Uhr, Vorstellung 7 Uhr.
Entree Sonntags 15 Pf., reservirter Platz 30 Pf.
„ Wochentags 25 Pf., „ „ 40 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Festsaale statt.

Concordia-Theater.

Sonntag, den 22. Mai 1898:

Extra-Matinee von 12—2 Uhr.

Auftreten sämtl. engagirter Künstler.

Abends 6½ Uhr:

Große Brillant-Vorstellung.

Letztes Sonntagsauftreten

Madame Jenny

mit ihrer vorzüglichen Hundemeute.

Feuermensch Nero Strasini.

Monsieur Ricardo.

The Three Sisters Larrison.

Herr **Henrici.**

Nach der Vorstellung:

Vereins-Tanzkränzchen.

Montag, den 23. Mai:

Spezialitäten-Vorstellung.

Nachdem:

Fest-Ball.

Bei Gründung von

Zuckerfabriken, Brennerei- und Molkerei- 2c Genossenschaften

übernehme ich die

Finanzirung.

Bernhard Karschny, Stettin.